

art besteht, einen oder mehrere seiner Bestandtheile, während sie die übrigen liegen lassen, und zerstören dabei sowohl seine Festigkeit, als sie auch seine Farbe ändern. Der Lava wird ihr Gehalt an Eisen entzogen, und sie wird weiß. Darum bekommen auch die Berge, wie z. B. der Epomeo auf Ischia, mit der Zeit einen ganz weißen Scheitel, daß man in der Ferne glaubt, sie seien mit Schnee bedeckt. Bekannt sind in dieser Beziehung die Campi leucogaei der Alten bei Neapel. Das Chlor tritt aber nicht nur mit Wasserstoff auf, es erhebt sich auch an Ammonium gebunden als Salmiak in großer Menge. Vorzugsweise die Vulcane Innerasiens sind es, welche dieses Salz liefern. Nach v. Humboldt und Ritter rührt auch die Benennung desselben von seinem Ursprungsorte oder doch wenigstens von dem Lande, aus dem man es zunächst erhielt (Armenien), her. Es hieß ursprünglich Sal armeniacus, welcher Name später in Sal ammoniacus sich umänderte. Eine weitere Verbindung des Chlors, das Kochsalz, wird, da es an und für sich wenig flüchtig ist, von den Dämpfen mitgerissen und setzt sich in verschiedenen Spalten ab. Es dient dieses als ein Wink über die Entstehung manches Steinsalzes, das in der Natur neben Schwefel- und Gypslagern gefunden wird, denn hier mögen wohl in früherer Zeit ähnliche Vorgänge stattgefunden haben, wie jetzt bei den ruhenden Vulkanen.

Alle diese Produkte der temporär ruhenden Feuerberge finden sich auch an Stellen, die ihrem Neußern nach den Kratern der Vulcane ähnlich, im Laufe der Zeiten die größern Eruptionen verlernt zu haben scheinen, die also als halberloschen betrachtet werden dürfen, ein Zustand, der nach Bischof durch das Vorherrschende des ausgehauchten Schwefelwasserstoffs über die schweflige Säure charakterisirt wird. Es kommen hier Eruptionen gar nicht, oder nur selten in sehr kleinem Maßstabe vor, und nie ist ein Lavaerguß damit verbunden.

Bei Pozzuoli, in der Nähe Neapels, befindet sich ein solcher Krater, der seit den ältesten Zeiten in diesem Zustande verharret und Solfatara (Schwefelgrube) heißt, welcher Name auf alle ähnlichen Krater als Gattungsbezeichnung übergegangen ist. Die Solfatara von Pozzuoli stößt bedeutende Massen von Dämpfen aus, und in ihr befindet sich eine Alaun- und Schwefelfabrik. Der schauerliche Eindruck, den der Anblick des dampfenden Kraters auf die Phantasie des Beschauers macht, veranlaßte die Alten zu dem Glauben, daß hier die Pforten der Unterwelt seien. Diese Solfatara steht übrigens in einer merkwürdigen Beziehung